

Am 4. April 2018 - dem 50. Jahrestag der Ermordung von Martin L. King Jr. - sind sieben katholische Frauen und Männer in das Gelände der US-Militärbasis in Kings Bay (Georgia) im Süden der Vereinigten Staaten eingedrungen. Sie gehören der Gruppe „Plowshare 7“ an, einer christlichen, pazifistischen Bewegung, die mit dem Mittel gewaltfreien Widerstands bzw. zivilem Ungehorsam gegen Atomwaffen kämpft und sie abschaffen will. Die Basis von Kings Bay war nicht zufällig das Ziel: Sie gehört zu den größten Marinebasen des amerikanischen Militärs; hier sind U-Boote stationiert, die mit ballistischen und ferngelenkten Atomwaffen ausgerüstet sind. Die „Pflugschar 7“-Aktivist/innen haben an Ort und Stelle diverse Transparente aufgespannt sowie - mit ihrem eigenen Blut gefüllte - Babyflaschen vergossen und zudem mit Hämmern die militärischen Einrichtungen „entwaffnet“. Dabei sind sie - ohne Verletzungen - verhaftet worden. „Ich war erleichtert. Wir wussten nicht, ob die Militärs nicht Gewalt anwenden würden“, berichtet Martha Hennessy (62), eines der Gruppenmitglieder und Enkelin der bekannten, gewaltfreien Aktivistin Dorothy Day, deren Seligsprechung seit 2000 läuft.

Im Oktober 2019 sind die „Pflugschar 7“ - wie sie sich selber nennen - schuldig gesprochen worden und erwarten im Laufe des Februars das formelle Urteil, das insgesamt 25 Jahre Gefängnis betragen kann. Aber die



„Pflugschar 7“ - sieben Katholiken

Für Ende März, Anfang April wird das gerichtliche Urteil für sieben Frauen und Männer erwartet, die im aktiv-gewaltfreien Widerstand am 4. April 2018 in die amerikanische Militärbasis Kings Bay in Georgia eingedrungen sind. „Pflugschar 7“ ist inzwischen zu einem Symbol der internationalen Anti-Atomwaffen-Bewegung geworden. Sie erfahren weltweit solidarische Unterstützung. Sie müssen mit einem Strafmaß von insgesamt 25 Jahren Gefängnis rechnen.

VON ALEXIS BUISSON (NEW YORK) FÜR „LA CROIX“

Gruppe ist seit ihrer Operation in Kings Bay zu einem Symbol des weltweiten Anti-Atom-Widerstands geworden, während Donald Trump das amerikanische Atomwaffen-Arsenal aufrüsten will. Eine internationale Petition an die Regierung verlangt unbedingten Straferlass. Neben Erzbischof Desmond Tutu (Friedensnobelpreisträger 1984 aus Südafrika), Noam Chomsky (Wissenschaftler, Autor) und Angela Davis (Aktivistin) haben zahlreiche andere namhafte Persönlichkeiten aus der Welt der Wirtschaft, Wissenschaft, der Religionen und des Sozialen unterzeichnet. „Solche Aktionen bestärken nicht nur eine Gruppe, sondern schaffen auch eine unterstützende Gemeinschaft“, ist Carmen Trotta (55), ein anderes Mitglied „der Sieben“ überzeugt.

Schon vielfach verhaftet worden. Wie auch andere pazifistische Gruppierungen sind auch die Leute von „Pflugschar 7“ von einem Zitat aus dem Buch Jesaja (Kapitel 2,2-4) inspiriert. Dort heißt es, dass die „Schwerter in Pflugscharen umgeschmiedet“ werden sollen, um Frieden zu schaffen. Die Pflugschar-Bewegung ist im September 1980 öffentlich bekannt geworden, als acht ihrer Mitglieder absichtlich die Spitzen von Lenkflugkörpern (Missiles) in Pennsylvania abgeschlagen hatten. Die Mehrzahl der Aktivist/innen von Kings Bay - es sind drei Frauen und vier Männer im Alter zwischen 55 und



Die sieben Aktivist/innen: Elisabeth McAlister (78), P. Steve Kelly SJ (69), Carmen Trotta (55), Clare Grady (59), Martha Hennessy (62), Mark Coleville (55), Patrick O'Neill (61).

Unten und links: Die „Entwaffnungs“-Aktion auf dem Gelände der Kings Bay Naval Base in Georgia (USA).

KINGSBAYPLOWSHARES7.ORG



Der Papst und die Kernwaffen

Während seine Vorgänger Paul VI. und Johannes Paul II trotz der Besorgnis des Zweiten Vatikanums die nukleare Abschreckung im Kalten Krieg akzeptiert hatten, hat Papst Franziskus seine Kirche klar und deutlich im Kampf gegen die Atomwaffen engagiert. Anlässlich seiner Reise nach Japan (Nagasaki, Hiroshima) im November 2019 betont er wiederholt, dass „der Einsatz von Atomenergie zu Kriegszwecken“, ja allein schon „der Besitz von Atomwaffen“ als „unmoralisch“ zu qualifizieren sei und „ein Verbrechen, nicht nur am Menschen und seiner Würde, sondern auch gegen jede Möglichkeit einer Zukunft in unserem gemeinsamen Haus.“ (Ansprachen in Nagasaki und Hiroshima)

► Aktuelle Informationen zur Urteilsverkündung bzw. eine Petition für das Fallenlassen der Anklage gegen die Aktivist/innen finden Sie online unter kingsbayplowshares7.org

gegen Atomwaffen

78 Jahren - kommen aus den Reihen der Catholic Workers (Katholische Arbeiterbewegung), die in den 1930er-Jahren von Dorothy Day und vom Franzosen Pierre Maurin ins Leben gerufen worden ist, um - in der bewegten Welt zwischen den Kriegen - in besonderer Weise den Frieden voranzubringen. Einige von „Pflugschar 7“ haben schon an anderen Aktionen mitgewirkt. So haben vier von ihnen vor dem Militärgefängnis Guantanamo auf Kuba gegen Folter und Menschenrechtsverletzungen demonstriert. Martha Hennessy (62), Schwester eines Vietnam-Veteranen und herangewachsen als Kriegsgegnerin, ist bereits 15 Mal in der Folge von Demonstrationen gegen Folter, Krieg und Atomwaffen verhaftet worden. Auch Carmen Trotta (55) hat „Mühe, aufzuzählen“, wie oft er seit seinen ersten pazifistischen Aktionen im Zusammenhang mit den Iran-Contra-Demos der 1980er-Jahre verhaftet worden ist. Wegen des Gesundheitszustandes seines sehr bejahrten Vaters habe er gezögert, in Kings Bay mitzumachen, schließlich aber war er dabei, denn: „Die Atombombe ist das höchste Symbol für Krieg“, argumentiert er seine Teilnahme und fügt hinzu, dass „einige Mitglieder der Gruppe bereits ein langes Vorstrafenregister haben - ihr Engagement hat mich einfach bewegt“.

„Mehrere Jahre“ der Vorbereitung hat die Operation Kings Bay beansprucht: „Wir haben viel gebetet, darü-

ber gesprochen, was unsere Aktion für unsere Familien bedeutet, für unsere Gemeinschaften und für unser Leben. Wir haben uns über Atomwaffen kundig gemacht und die Fragilität der Situation erkannt: Kernwaffen liefern uns konstant und auf Gedeih und Verderb einer Katastrophe aus“ sagt Carmen Trotta.

Viel studiert und viel gebetet. Nach ihrer Verhaftung haben die Sieben an Papst Franziskus geschrieben und gebeten, die amerikanische Kirche zu ermutigen, von „der Todesgefahr für unsere Zukunft“ zu sprechen, vor die uns diese zerstörerischen Waffen stellen. „Die amerikanische Kirche hat das Nuklearsystem akzeptiert. Es gibt keine katholische Stimme, die sich in dieser Sache erhebt, während wir einer neuen Welle der Aufrüstung entgegensehen“, zeigt sich Carmen Trotta alarmiert. „Die Kernenergie ist ganz eng mit unserem Lebensstil verflochten. Aber ich glaube an Wunder“, relativiert Martha Hennessy. „Es ist leicht, den Anschein zu erwecken, als ob diese immer mächtiger werdenden Waffen nicht existieren - aber einige unter uns können nicht anders, als daran denken.“

DER BEITRAG ERSCHEINT MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER CHEFREDAKTION VON „LA CROIX“. ER WURDE ÜBERSETZT UND GERINGFÜGIG REDIGIERT VON WALTER L. BUDER.

► www.la-croix.fr